



Landwirte aus den Kreisen Beeskow, Fürstenwalde, Eisenhüttenstadt und aus Frankfurt/Oder trafen sich am Sonnabend in der TÜV-Akademie, um den Kreisbauernverband Oder-Spree zu bilden. *Foto: K. H. Anzeiger*

Landwirte wappnen sich für Großkreiszeiten

Bauernverband Oder-Spree in Beeskow gegründet

Bernd Groß von der Agrargenossenschaft Ranzig wurde Vorsitzender

Beeskow. Landwirte aus den Kreisen Beeskow, Eisenhüttenstadt, Fürstenwalde und aus Frankfurt Oder trafen sich am vergangenen Sonnabend zum Kreisbauernntag in Beeskow. Auch hier spielte die Großkreisbildung eine wichtige Rolle, denn der Fürstenwalder Bauernverband schloß sich dem Kreisbauernverband Landkreis Beeskow und Umgebung e.V. an. Und man wählte auch einen neuen Vorstand für den jetzigen Kreisverband Oder-Spree, der aus 15 Mitgliedern besteht.

Die Wahlordnung garantierte, daß aus allen Kreisen, entsprechend der Zahl der dort lebenden und organisierten Bauern, Vertreter in dieses Gremium kamen. Sieben Beeskower werden künftig mit jeweils drei Vertretern aus Fürstenwalde und Eisenhüttenstadt, einem Frankfurter Bauernverbandsmitglied und einem Vertreter der Ortsbauernverbände zusammenarbeiten. Deren Mandat erhielt Wolfram Zebe, bisheriger Geschäftsführer des Verbandes in Beeskow, der am Sonnabend in den Ruhestand verabschiedet wurde. Auch der neue Vorsitzende ist ein bekannter Mann. Bernd Groß von der Agrargenossenschaft Ranzig erhielt durch den neuen Vorstand einstimmig den Auftrag, den Kreisvorsitz, den er im bisherigen Beeskower Verband innehatte, wahrzunehmen.

Geschäftsstelle auch künftig mit Sitz in Beeskow

In Beeskow wird nach seinen Worten auch künftig die Verbandsgeschäftsstelle angesiedelt sein. Mit Manfred Zalenga wird dort ein Fürstenwalder für die Belange der Bauern ein offenes Ohr haben.

Bevor jedoch gewählt wurde, gab es heiße Diskussionen. In die Kritik kam dabei der Landesbauernver-



Bernd Groß heißt der neue Vorsitzende.

bandsvorsitzende Heinz Dieter Nieschke. Er hatte die Möglichkeit der Rückgabe von zwischen 1945 und 1949 enteignetem Boden akzeptiert und somit zumindest indirekt die Bodenreform in Frage gestellt.

Dagegen sprach man sich in Beeskow entschieden aus. Dieter Wellkisch, stellvertretender Landesvorsitzender aus Neuzelle, wird dies auch in Potsdam mitteilen. Wellkisch schätzte ein, daß die Landwirtschaftsbetriebe in Brandenburg jetzt noch zwei schwere Jahre vor sich haben. Dann müßten die jungen Landwirte das Zepter übernehmen und für die Zukunft in den Dörfern sorgen. Wellkisch: „Hier haben es unsere Väter zu etwas gebracht, hier sollen auch unsere Söhne Landwirtschaft betreiben.“ Und deshalb sei die Organisation der Bauern wichtig, sei es wichtig, daß es klare Eigentumsverhältnisse beim Boden gibt, damit die Bauern diesen vererben und ihren Nachkommen somit Arbeit sichern können. Ähnliches kam auch vom

Kreisvorsitzenden Groß. „Die Entwicklung des ländlichen Raumes ist nicht mit einer Restauration vergangener Besitzverhältnisse in Übereinstimmung zu bringen.“ Immer wieder kam zum Ausdruck, daß der Verband für Landwirtschaftsbetriebe aller Eigentumsformen offen ist. Ob Familienbetriebe im Haupt- oder Nebenerwerb, Agrargenossenschaften oder GbR. Deshalb dürften sich auch Wiedereinrichter, die überwiegend ortsansässige Bauern sind, und Alt-eigentümer nicht in einen Stellvertreterkrieg der Politik ziehen lassen.

Entschieden langfristige Pachtverträge gefordert

Kritik übte Kreisbauernverbandschef Groß auch an der Verpachtungspraxis durch die Treuhand. Von 7 600 Hektar Fläche seien 3 500 Hektar überhaupt noch nicht bestellt, gebe es lediglich für 358 Hektar (4,7 Prozent der Fläche) langfristige Pachtverträge über 12 Jahre. Darüber hinaus habe der Bund die brandenburgischen Bauern mit den Dürreschäden des vergangenen Jahres ziemlich allein gelassen. Nur rund 20 Prozent der Ertragsausfälle seien mit der Zahlung von 5,4 Millionen Mark ausgeglichen worden, im Dürrejahr 1968 hätten die westdeutschen Bauern dagegen rund 40 Prozent der Ausfälle ersetzt bekommen.

Auch positive Ansätze für die Landwirte seien nicht zu übersehen. Dazu zählte Groß den gebildeten Maschinenring Spreetal. Dr. Roland Gimpel aus Frankfurt nannte die Milchlieferungsgemeinschaft Oderland, an deren täglich rund 100 Tonnen Milch die großen Molkereien nicht mehr vorbeikönnten. Das gemeinsame Auftreten habe in den letzten Monaten zudem für bessere Milchpreise gesorgt.

OLAF GARDT